

Ultralauf: Dritte Auflage der Veranstaltung „Taubertal 100“ führt am Samstag, 1. Oktober, wieder von Rothenburg nach Wertheim

Ein Lauf, der anders ist als alle anderen

Von unserem Redaktionsmitglied
Uwe Bauer

Dieter Baumann, 1992 Olympiasieger über die 5000 Meter, wird nicht mitlaufen bei der dritten Auflage des Ultra-Marathons „Taubertal 100“, der am Samstag, 1. Oktober, von Rothenburg nach Wertheim führt. Aber er wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tags zuvor bei der „Kartoffelparty“ mit seinem Kabarett-Programm „Dieter Baumann – Die Götter und Olympia“ einstimmen auf den Lauf. „Sehr unterhaltsam und witzig“ werde das, weiß Hubert Beck, der vor zwei Jahren erstmals den „Taubertal 100“ organisiert hat.

Nationalmannschaft am Start

Beck freut sich sehr darüber, dass die Veranstaltung immer beliebter wird in der Läuferzene. „Es ist wunderbar, dass unser 100-Kilometer-Lauf, der anders ist als alle anderen, durch das Konzept ‚gemeinsam laufen und gemeinsam feiern‘ so großen Anklang findet. Mit vermutlich über 150 Läuferinnen und Läufern werden wir wieder einen neuen Teilnehmerrekord haben“, weiß Beck schon anhand der bisherigen Anmeldungen. Darunter befinden sich Mitglieder der Nationalmannschaft des „100-Kilometer-Kaders“, die sich am ersten Oktober-Wochenende zum Trainingslager in Rothenburg trifft und beim „Taubertal 100“ wohl die 50-Kilometer-Strecke in Angriff nimmt. Die führt bis Bad Mergentheim, die 71-Kilometer-Distanz endet wieder in Tauberbischofsheim.

Neben den Nationalmannschaftsläufern haben sich aber auch Läuferinnen und Läufer angemeldet, die in der „Szene“ wohl bekannt

sind. Dazu gehören Nele Alder Baerens und Niels Bubel, aber auch der Niederländer Jan Lantink. „Baerens ist eine sensationelle Läuferin und derzeitige Meisterin über 50 Kilometer, Sechs-Stunden-Lauf und über 100 Kilometer. Niels Bubel ist zweifacher Deutscher Meister über 50 Kilometer“, informiert Beck. „Und Lantinks Bestzeit über 100 Kilometer liegt unter sieben Stunden.“

„Es wird auf allen Strecken neue Streckenrekorde geben“, ist sich Hubert Beck sicher. Die können allerdings nur erreicht werden, „wenn die äußeren Bedingungen sehr gut sind und schnellere Läufer am Start sind als zuvor. Wir haben bislang am ersten Oktoberwochenende immer Top-Bedingungen gehabt“.

Dass von Hubert Beck und seinen Mitstreitern – in diesem Jahr werden rund 90 Helferinnen und Helfer für die Organisation dabei sein – Konzept kommt also gut an. Die Idee des „Taubertal 100“ ist nach wie vor, dass die Teilnehmer, wie früher im Mittelalter die Meldeläufer, eine Botschaft von Rothenburg nach Wertheim bringen sollen – so schnell wie möglich zu Fuß und ohne fremde Hilfe.

Die bislang schon verwendeten mittelalterlichen Rituale werden dieses Mal sogar vermehrt. Der Fackellauf in den frühen Morgenstunden zum Start in Rothenburg und das Ritteressen zum Abschluss auf der Wertheimer Burg gehörten von Anfang an dazu, nun werden die Läufer am Start zusätzlich von „Rittern“ an ihre Aufgabe erinnert und im Ziel nicht nur von Fanfarenklängen willkommen geheißen, sondern symbolisch auch „zum Ritter geschlagen“.



Der Fackellauf zum Start in Rothenburg sorgt dafür, dass der Ultra-Marathon „Taubertal 100“ von Anfang an ein echtes Erlebnis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist.

BILD: TAUBERTAL 100